

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,75 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen auf Anfrage gern mitgeteilt

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200,— RM, $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM., für Stellen-Angebote und Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis \times Multiplikator $1\frac{1}{2}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581.
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin.
Fernsprecher: Sammel-Nummer 175246

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amliches Organ der Fachgruppe 23 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 19, Jahrgang 61

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68

8. Mai 1937

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Gangleistung der Zylinderuhr

Von Carl Adolf Leuchs

Seit über zwei Jahrhunderten wird die Zylinderhemmung in Uhren eingebaut, und immer noch ist sie von der Ankerhemmung, die ihr in bezug auf genaues Zeitmessen gewaltig überlegen ist, nicht völlig verdrängt.

Zieht man die Vorteile der Ankerhemmung, die ganz besonders bei den Armbanduhren hervortreten, in Vergleich zu den Schwächen und Unzulänglichkeiten der Zylinderuhren, so scheint es geradezu erstaunlich, daß die Zylinderhemmung überhaupt noch ausgeführt wird.

Die Tatsache ihrer Weiteranwendung ist erklärlich durch ihre verhältnismäßig billige Herstellung. Eine wirklich gute Ankerhemmung (von der Stiftenankerhemmung will ich absehen) wird immer teuer zu stehen kommen.

An sich ist der Preisunterschied zwischen einer Zylinder- und einer Ankeruhr gleicher Qualität nicht groß — beträgt er doch nur einige Reichsmark —, aber in der Verkaufspraxis spielt dieser Unterschied eine wichtige Rolle.

Da der Uhrmacher noch mit der Zylinderuhr zu rechnen hat, darf er in der ihr gewidmeten Sorgfalt bei der Werkbehandlung nicht nachlassen. Grobe Fehler, die starkes Falschgehen oder gar Stehenbleiben zur Folge haben, sind bei den vorliegenden Betrachtungen nicht zu besprechen. Es handelt sich hier darum, das Mögliche an Ganggenauigkeit herauszuholen, was die Zylinderuhr überhaupt leisten kann.

Hat man es mit einer nicht zu kleinen Uhr älterer Erzeugung, die nie in unberufene Hände gekommen ist, zu tun, dann ist eine erfolgreiche Arbeit leicht zu vollführen. Es ist erstaunlich, was derartige Uhren oft nach Jahrzehnten noch leisten, meist dank eines gut geformten und gut ausgeführten Zylinderrades.

Was einem aber an Zylinderrädern im Laufe der Jahre unter die Augen kam und heute noch kommt, spottet jeder Beschreibung. Zylinderradszähne, deren Zahnflächen ein spitzes Dreieck darstellen, lassen nicht einmal einen mäßigen Gang erwarten.

Die Fabrikanten dieser schlechten Zylinderräder führten zur Entschuldigung den von den Uhrenfabrikanten stark

herabgedrückten Preis an. Diese wiederum werden in der Hauptsache die Lieferer der Versandgeschäfte, deren Losung „Billig auf alle Fälle“ ist, sein.

Zu erfolgreicher Regulierung muß das Werk von störenden Fehlern und Unvollkommenheiten frei sein. Die Zugfeder soll eine möglichst gleichmäßige Triebkraft abgeben und nicht etwa zum „Prellen“ führen, auch wenn die betreffende Taschen- oder Armbanduhr rhythmischen Bewegungen, z. B. beim Klavierspielen, ausgesetzt wird. Weder einseitiges noch doppelseitiges „Prellen“ ist zulässig. Unter dem, was in Hinsicht auf guten Gang beachtet werden muß, ist auch das Folgende zu berücksichtigen:

Die Lochsteine müssen alle von guter Beschaffenheit, fest und flach gefaßt und gut poliert sein. Das gleiche gilt von den Decksteinen, die den richtigen Abstand von den Lochsteinen haben müssen. Die Zapfenluft darf nicht zu groß sein. Die Wellen der Hemmungsteile und des Sekundenrades müssen das gleiche Maß von Höhenluft haben.

Die beiden Zapfen des Sekundenrades, des Zylinderrades und des Zylinders müssen je ein gleich dickes Paar Zapfen sein. Bis zu einem gewissen Grade sollten auch die Zapfenpaare des Räderwerkes an jedem Trieb gleich dick sein.

Von Wichtigkeit ist die Hebefläche der Zylinderradszähne. Ihre Neigung hat in einer nicht allzu stark gekrümmten Kurve zu verlaufen, so daß eine gleichmäßige Krafteinwirkung stattfindet. Die Politur des Zylinders hat tadellos zu sein.

Ein im Innern eingeschlagener Zylinder und eingeschlagene Lippen lassen keine gute Regulierung zu; nicht nur die Lagenregulierung wird dadurch beeinflußt. In vielen Fällen genügt statt eines Ersatzes des Zylinders das Versetzen der Angriffsstelle zwischen Zylinderrad und Zylinder. Je nach Lage der schadhafte Stelle kann dies durch Biegen der Schenkel des ersteren oder durch Höher- beziehungsweise Tieferstellen des Zylinders geschehen.

Die richtige Tiefe des Hemmungs-Eingriffes ist Bedingung. Aus den Fabriken kamen von jeher viele Zylinderuhren mit zu tief gestellten Hemmungen. Bei der Beurteilung der jeweils